

Die Minerallagerstätte im „Eklogit“-Bruch der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau

Von F. ANGEL und H. MEIXNER

Rund zwei Kilometer nördlich von Spittal liegt im westlichen Steilhang der Lieserschlucht, 60 Meter über der Talsohle, der jetzt ziemlich verwachsene sogenannte Eklogitsteinbruch, der etwa zwischen 1925 und 1935 in Betrieb war. Die erste wissenschaftliche Erkundung erfolgte von F. HERITSCH (2). Als Mineralfundstätte berühmt wurde das Vorkommen durch die monographische Erforschung durch H. HERITSCH (3 bis 6); eine Zusammenfassung mit einigen mineralogischen Ergänzungen ist von MEIXNER (7) gegeben worden.

Die Lagerstätte liegt in der Liesergneisserie von SCHWINNER (9, S. 339), die mit der Koralpenserie vergleichbar ist. Die Serie streicht WO und fällt steil nördlich ein.

H. HERITSCH (5) setzte sich auch näher mit der Gesteinsfolge auseinander und zeigte bereits 1934, daß der Chemismus der sogenannten „eklogitischen“ Gesteine nur in einem Fall gabbroid gedeutet und somit zum Eklogit in Beziehung gebracht werden könnte, während ein anderer Fall bereits aus diesem Rahmen herausfällt. WIESENEDER (10, S. 187) nannte dieselben Gesteine „Pseudoeklogite“, stellte sich vor, daß sie metamorph gewordene Reaktionsprodukte eines basischen Magmas mit Kalk darstellen und am treffendsten als „Granat-Diopsid-Skarn“ zu bezeichnen wären. Bei der Genesis solcher Gesteine ist aber Mitwirkung eines basischen Magmas nicht nötig; es handelt sich wohl um Kalksilikatfelse, bei deren Bildung Stoffwechsel mit Marmoren und pegmatitischem Material über mergeliger Basis beteiligt war. Gegen Eklogit spricht der spezielle, einzigdastehende Granatchemismus, das Übermaß an Ca-Mineralen, der diopsidische und nicht omphazitische Pyroxen, das Fehlen einer für Eklogite oft kennzeichnenden Diablastik.¹⁾ Dessen ungeachtet passen aber derartige Kalksilikatfelse in die Koralpenserie.

¹⁾ Kollege HERITSCH teilte uns zur Korrektur freundlichst mit, daß er eine „Diablastik von Granat und Omphazit“ (5, S. 338) beobachtet und beschrieben hat; außerdem machte er uns darauf aufmerksam, daß es ihm schon seinerzeit und verstärkt jetzt fraglich erscheint, daß dem Spittaler „Eklogitgranat“ die gleiche Zusammensetzung zukomme, wie dem von ihm näher studierten „Mischgranat“ der Reaktionszonen.

Das Wandprofil zeigt die steilstehende, dunkle, bänderige Serie mit schwächtigen Marmorpartien durchsetzt, eingeschaltet zwischen Granatschiefergneisen mit Pegmatitinjektionen am Nord- und Südkontakt. Im Hauptgesteinskomplex unterscheidet man z. T. biotitisierte paraamphibolitische Bänder, und die früher zum Eklogit gestellten **Granat-Diopsidfelse** + **Klinozoisit/Epidot**. Einzelne Partien dieser Folge zeichnen sich durch besondere Entfaltung großer Kristalle und seltener Mineralarten aus.

Der dunkelrote, manchmal schön kristallisierte **Mischgranat** hat die ausgefallene Zusammensetzung: 44,4 Mol.% **Almandin**, 7,6 **Pyrop**, 1,1 **Spessartin**, 34,0 **Grossular** und 12,8 **Andradit** (4, S. 393).

An weiteren, gewöhnlicheren Silikatmineralen, manchmal in guten Kristallen bedeutender Größe, sind zu erwähnen: gemeine grüne **Hornblende**, **Epidot**, **Klinozoisit**, **Zoisit**, **Albitoligoklas** (3, S. 260 und 1, S. 315) und **Titanit**.

Eine Besonderheit bildet die **Axinitparagenese**. Flächenreiche, nelkenbraune **Axinit xx** (3; 6) neben **Epidot xx**, **Analzim**, einem blaßgrünen, nadeligen Mineral, das **MEIXNER** (7, S. 75) für **Lotrit** hält, **Kalkspat** auch in Blätterspatausbildung (3, S. 265 und 8, S. 183), mit denen auch einige Erze vergesellschaftet sind. **Magnetkies** (0,74 % Ni, vgl. 3, S. 261) mit musterhafter **Pentlandit**entmischung, etwas **Kupferkies**, **Zinkblende** und **Bleiglanz** (7).

Schrifttum:

- (1) **Dolar-Mantuani L.**: Plagioklas aus der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau. Zs. Krist., A, 94., 1936, 313–316.
- (2) **Heritsch, F.**: Das Kristallin der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau. Verh. d. Geol. B. A., Wien 1926, 143–146.
- (3) **Heritsch, H.**: Mineralien aus der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau. Zs. Krist., 86., 1933, 253–269.
- (4) **Heritsch, H.**: Röntgenographische Untersuchungen an einem Granat aus der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau. Zs. Krist., 85., 1933, 392–403.
- (5) **Heritsch, H.**: Gesteine aus der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau. Min. Petr. Mitt., 45., 1934, 333–348
- (6) **Heritsch, H.**: Ein Beitrag zur Morphologie des Axinites, I. Zs. Krist., 96., 1937, 249–272. — II. Desgl., 337–356.
- (7) **Meixner, H.**: Berühmte Kärntner Mineralfundstellen. II: Die Minerale aus dem Eklogitbruch in der Lieserschlucht bei Spittal an der Drau. Der Karinth. Folge 5, April 1949, 73–76.
- (8) **Schoklitsch, K.**: Ein Kalkspat mit Absonderung nach der Basis. Zentralbl. f. Min., 1935, A, 182–189.
- (9) **Schwinner, R.**: Der Bau des Gebirges östlich der Lieser. Sitzber. d. Akad. d. Wiss., Math. nat. Kl., I, 136., Wien 1927, 333–382.
- (10) **Wieseneder, H.**: Beiträge zur Kenntnis der ostalpinen Eklogite. Min. Petr. Mitt., 46., 1934, 174–211.